

Langzeiterfahrungen mit Galvano-Doppelkronen

Bei korrekter Herstellung der Primärteile und durchdachter Gestaltung der Tertiärkonstruktion sind Galvano-Doppelkronen über lange Zeiträume sichere und zuverlässige Halte- und Stützelemente. Ein Bericht über sieben Jahre Erfahrung mit Galvano-Doppelkronen.

▶ ZTM Matthias Gürtler

Bereits seit den Veröffentlichungen von Manfred Busch „Die intermediäre Doppelkrone“ (1989) und Gabriele Dietrichs „Die Technik des direkten Aufgalvanisierens“ (1990) sind die Galvanodoppelkronen vom Prinzip her bekannt.

Den Durchbruch erlebte diese technische Innovation jedoch erst Mitte der neunziger Jahre mit der Entwicklung praktikabler Tischgeräte und geeigneten Materialstraßen, wie zum Beispiel mit dem AGC System, Wieland, Pforzheim.

In unserem Dentallabor führten wir diese Technik 1996 ein. Für uns war das damals eine willkommene Bereicherung in unserem kleinen Familienbetrieb. Bei geringen Investitionskosten waren wir in der Lage, mit Galvanoforming wesentlich hochwertigeren Zahnersatz anzubieten. Besonders die Galvanodoppelkronen konnte man nun einfacher und patientenfreundlicher herstellen.

Positives Feedback der Patienten gab den Ausschlag

Bereits nach einer kurzen Erprobungsphase entschlossen wir uns, künftig Doppelkronen ausschließlich im Galvanoverfahren herzustellen. Was hatte uns zu diesem Entschluss gebracht? Vor allem war es das durchweg positive Feedback unserer Kunden. Die Patienten bewerteten das Handling der Galvanoteleskopprothesen als sehr einfach und als großen Fortschritt. Es kam nur noch ganz selten vor, dass ein Patient nach drei bis vier Tagen mit dem Ein- und

Ausgliedern der Prothese noch Schwierigkeiten hatte. Gleichzeitig war ein absolut sicherer Sitz des Zahnersatzes im Mund zu beobachten. Für das Labor war das Galvanoforming auch insofern interessant, dass sich die Frage der richtigen Friktionseinstellung fortan nicht mehr stellte. Es bedurfte nun keiner großen Erfahrung mehr in der Modellationstechnik und Einbettmassesteuerung für einen präzisen Guss. Der entfallene Aufwand zum Aufpassen der gegossenen Sekundärteile kam dem Techniker bei der Zeitplanung seiner Arbeit sehr entgegen.

Leichte Reproduzierbarkeit und Effizienzsteigerung

Die wesentlichen Vorteile des Systems ergeben sich erstens aus der leichten Reproduzierbarkeit perfekter Passungen für ein komfortables Handling durch den Patienten und zweitens aus einer deutlichen Effizienzsteigerung für das Dentallabor auf Grund einer einfachen und sicheren Arbeitsmethode.

Seit Einführung dieser Technik wurden bis heute ca. 2.500 Doppelkronen bei rund 900 Patienten in unserem Dentallabor hergestellt. Etwa 2.200 Kronen wurden mit Komposit verblendet. Die Sekundärteile wurden ausschließlich in der direkten Technik aufgalvanisiert. Nur bei bereits zementierten Innenkronen sind wir von diesem Prinzip abgewichen. In den meisten Fällen wurden die Galvanokäppchen auf dem Meistermodell in die Tertiärkonstruktion eingeklebt.



kontakt:

ZTM Matthias Gürtler

Hauptstraße 76c

01945 Ruhland/Arnsdorf

Tel.: 03 57 52/20 67

Fax: 03 57 52/3 10 62

E-Mail: matthias.guertler@t-online.de